

Isaak Habrecht

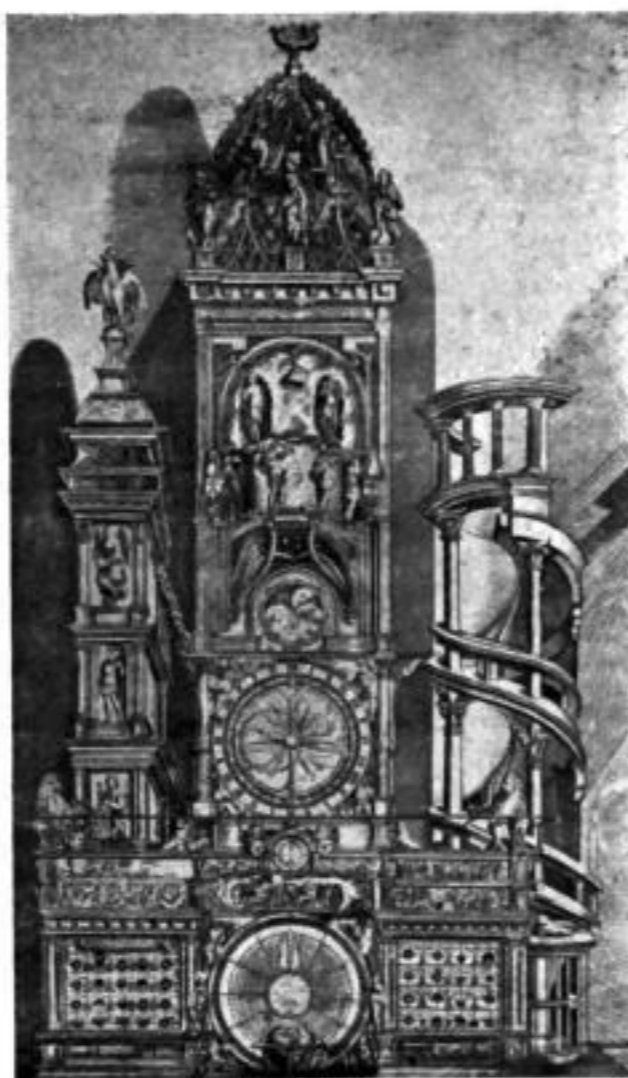
Von Konrad Haumann

Leben und Werk des berühmtesten Kunstuhrmeisters der Renaissance

Die überragende Erscheinung auf dem Gebiet der deutschen Uhrtechnik der Renaissance ist Isaak Habrecht, der als Meister der Straßburger-Münster-Uhr bekannt ist. Seine Meisterwerke überdauerten zum Teil die Jahrhunderte. Neben seinem Hauptwerk, der Straßburger-Münster-Uhr, werden jedoch seine anderen Werke meist übersehen und sind wohl vielen als seine Schöpfungen überhaupt nicht bekannt.

Die Habrechts sind Uhrmacher durch Generationen hindurch. Sie stammen aus Schaffhausen. Bis ins 16. Jahrhundert sind Söhne und Urenkel als berühmte Uhrmacher aus dieser Familie hervorgegangen. Isaak Habrecht lebte von 1544 bis 1621. Mit seinem Bruder Josias wurde er 1570 von Schaffhausen nach Straßburg berufen, wo die Erneuerung der zweiten Münsteruhr das Hauptwerk seines Lebens wurde. An der künstlerischen Ausstattung der Münsteruhr haben die Habrechts keinen Anteil, denn sie waren reine Uhrentechniker. Die gesamte künstlerische Ausstattung der Uhr entwarf und besorgte Tobias Sommer, wie er in einem großen Holzschnitt von 1574 festgehalten hat. Die Angaben und astronomischen Berechnungen stammen von Professor Konrad Dasypodius (Hasenfratz), der mit Kopernikus in Verbindung stand, und dem Mathematiker David Wolckenstein. Bekanntlich ist die große Münsteruhr, die erstmals 1352—1354 im Straßburger Münster aufgestellt wurde, die erste astronomische deutsche Schauuhr überhaupt; ihr Meister ist nicht bekannt. Wir wissen darüber lediglich, was Dasypodius nach Aufstellung der zweiten Kunstuhr in seinem Bericht „Wahrhaftige Auslegung des Astronomischen Uhrwerks zu Straßburg, 1575“ darüber sagt. Von dieser ersten Münsteruhr ist nur noch der eiserne Hahn des Figurenziels erhalten; bereits 1547 war diese erste Uhr mit ihrem Räderwerk so verrostet und veraltet, daß der Rat den Bau einer neuen Uhr anordnete. Mathematiker und Uhrmacher gingen an die Arbeit, entwarfen das Zifferblatt des Himmellaufes, fertigten Gestell, einige Räder, Hahn, Glöckchen und ein steinernes Gehäuse, jedoch vollendeten sie ihre Arbeit nicht. Erst 1571—1574 vollendeten Dasypodius, Wolckenstein, Sommer und die Brüder Habrecht dieses weltberühmt gewordene Schauuhrwerk. Das astronomische Werk wurde als ein neues Weltwunder bestaunt, hatte es doch für 25 804 Jahre Geltung, ohne daß irgendwelche Neueinstellung notwendig war; es zeigte Planetenlauf, Mondphasen, Aufgang und Untergang der Sonne für jeden Tag, Tierkreisbilder, Monate, Wochen, Tage und Kirchenfeiertage. Von der alten Uhr wurde lediglich der eiserne Hahn und die allgemeine Anordnung des ewigen Kalenders, darüber der Himmellauf und oben die beweglichen Figuren mit den Glöckchen übernommen. Entsprechend der neuen humanistischen Weltanschauung der Renaissance machten jetzt nicht mehr die Drei Könige der Himmelsmutter ihre Aufwartung, sondern nun verneigten sich die vier Menschenalter vor dem — Tod! Die Stundenglocke zuoberst wurde abwechselnd von Christus oder dem Hohenmann geläutet. Die Habrechtsche Münsteruhr war bis 1789, dem Jahr der Französischen Revolution, in Gang, während die jetzige Münsteruhr nicht mehr das Habrechtsche Werk darstellt, sondern in den Jahren 1836—1842 von J. B. Schwilgué hergestellt wurde.

Nachdem sich der geschickte Isaak Habrecht durch seine Straßburger-Münster-Uhr einen Namen gemacht hatte, erhielt er weitere große Aufträge. So ist die großartige Schauuhr am Rathaus von Heilbronn sein Werk, bei dem ihm sein Geselle Michel Müller 1579—1580 half. Er erhielt dafür 1200 Gulden. Die Uhr, noch heute Schmuckstück des Heilbronner Marktbildes, reicht vom zweiten bis ins fünfte Dachgeschoß. Die dreiteilige Uhr besteht aus dem astronomischen Unterteil mit Planeten, Tierzeichen und Monatsdarstellung. Darüber erscheint aller vier Stunden der zweimal lustig über den Markt stehende Hahn und zwei sich beim Stundenschlag mit den Hörnern stoßende Widder. Ein Engel neben der eigentlichen Uhr stößt vor dem Stundenschlag dreimal in die Posaune, während der Engel auf der anderen Seite die Sanduhr umwendet. Der dritte Uhrteil im Giebel ist den Mondphasen gewidmet. Darüber schlagen zwei Männer die Viertel- und die Halbstunden an. Die künstlerische Ausstattung der Heilbronner Uhr oblag dem Bildhauer Hans Kurz, der als „Männlein unter der Uhr“ bekannt; der bescheidene Habrecht ist leider nicht bildlich dargestellt, sondern muß sich lediglich mit drei Schiefertafeln begnügen, auf denen die Gedanken mitteilt, die ihn beim Bau der Uhr bewegten. Habrechts Geselle Müller versorgte dann die Uhr 40 Jahre lang und wurde Heilbronner Bürger.



Archiv Uhrmocherkunst
Gesamtansicht der zweiten Straßburger Uhr, wie sie im Jahre 1574 ausgesehen hat (Nach einer zeitgenössischen Zeichnung)



Gesamtansicht der heutigen Straßburger-Münster-Uhr

Im gleichen Jahr 1580 noch ersetzte Isaak Habrecht zugleich noch eine ältere Uhr am Rathaus von Ulm durch eine neue astronomische Schauuhr mit Zifferblatt des Himmellaufes und der Viertelstunden sowie Sonnenuhr. Habrecht wurde dafür „mit 200 Thalern us der Herberg gelöset und Ime die hin- und wiederzehrung oder da er es nit anzeigen wollte, dafür 20 Gulden bezahlt“. Die Uhr ist heute noch in Betrieb und hat seitdem keine wesentlichen Reparaturkosten verursacht. Anlässlich der Auffrischung der herrlichen Wandmalereien des Rathauses im Jahre 1939 wurde das Zifferblatt der Uhr mit den Sternbildern abgenommen und gereinigt; diese Sternbilder sind feuervergoldet und erwiesen sich nach der Reinigung als makellos erhalten.

Weitere kunstreiche Meisteruhren von Isaak Habrecht überdauerten die Jahrhunderte in Schloß Rosenberg in Kopenhagen und im Museum zu Braunschweig. Auch im Britischen Museum in London befindet sich eine Uhr unseres Meisters, wobei wir nicht umhin können, der fluchwürdigen Zerstörung der unersetzlichen Lübecker Kunstuhr der Marienkirche in der Nacht zum 29. März 1942 durch britische Flieger zur Verewigung dieser britischen Kulturschande zu gedenken.

Unter den Nachkommen Habrechts werden (sein Sohn?) Abraham Habrecht (I.) 1612—1642 als Großuhrmacher erwähnt und dessen Enkel Abraham (II.), der als Kleinuhrmacher 1687—1724 in den Listen der Straßburger Schmiedezunft nachzuweisen ist. Auch sie sind Uhrentechniker von Format. Werke des jüngsten Habrecht sind unter anderem die Uhren im Regensburger Rathaus und im Städtischen Kunstgewerbemuseum in Straßburg.

So haben die Meisterwerke Isaak Habrechts inzwischen um fast dreieinhalb Jahrhunderte überlebt und legen heute noch Zeugnis für das große schöpferische Können dieses bedeutendsten deutschen Uhrmeisters ab.

Benutzte Literatur: Zinner, Die ältesten Räderuhren, Bamberg 1929. — Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Leipzig 1922, Bd. 15. — Mitteilungen des Stadtarchivs Heilbronn und des Museums der Stadt Ulm. — Weitere Quellen über Habrecht: Ungerer, Les Habrecht. Une Dynastie d'Horloges in Archives elsiaciennes, d'histoire de l'art: 4, 6—10, 1925—1931. — Ungerer, Description de l'horloge astronomique de la Cathédrale de Strasbourg, 1920. — Bassermann-Jordan, Abraham Habrecht von Straßburg und seine Uhr zu Regensburg. Neues und Altes der Straßburger Uhrmacherfamilie Habrecht.